

Das „Windhorse-Modell“ der Bewältigung psychotischer Krisen

Gesundheitsorientierung und die Einbeziehung von Bürgerhelfern in das Projekt einer therapeutischen Gemeinschaft

Hans Kaufmann

Zusammenfassung. Dargestellt wird ein Team-Projekt der Schaffung eines therapeutischen Milieus für Menschen in psychotischen Krisen oder auch für längere „prozeßhafte Verläufe“, welches erlaubt, die Präzision und Konstanz psychotherapeutischen Handelns auf die alltägliche Lebenssituation von Betroffenen auszuweiten. Die dadurch ermöglichte Kontinuität der Psychotherapie, über das Einzelsetting hinaus, kann den betroffenen Menschen den erforderlichen Halt geben, Krisen möglichst gewinnbringend zu durchleben und die notwendigen Impulse geben, die sich aus der Exploration und Beobachtung der „History of Sanity“ und „Inseln der Klarheit“ (Podvoll E. M., 1983, 1990) ergeben.

In der geschützten Umgebung der eigenen – oft auch zu diesem Zweck angemieteten – Wohnung, unterstützt durch wache, freundliche und unaufdringliche Gegenwart von vertrauten bzw. akzeptierten Begleitern, kann eine psychotische Krise ohne die Gefahr einer Hospitalisierung und Chronifizierung überwunden werden. Professionelle psychotherapeutische und psychiatrische Tätigkeit sind eingebunden in ein eng kooperierendes Team, in dem, in der Methode der „Basisbetreuung“ geschulte Mitarbeiter, zusammen mit darin instruierten und supervidierten „Laien Helfern“, tätig sind. Als Beispiel für so ein Projekt wird die Bewältigung einer psychotischen Krise einer jungen Frau nach der Geburt ihres Kindes beschrieben.

Das „Windhorse-(WH-)Modell“ gibt es seit 1983 in den USA. Es beruht auf einer ganzheitlichen Sichtweise von psychotischem Geschehen und Gesundheitsprozessen. Der Initiator, Dr. Edward Podvoll (1990) begründete diese Sichtweise nach langjähriger klinischer Erfahrung als Psychiater und Psychoanalytiker v. a. auf der Grundlage von detaillierten Beschreibungen der Erfahrungen von Betroffenen. Seine psychoanalytische Ausbildung absolvierte er in „Chestnut Lodge“ – bekannt durch Frieda Fromm-Reichmann, wo er v. a. bei Harold Searles und Otto Will lernte. Später wurde seine Arbeit geprägt durch die Begegnung mit Chögyam Trungpa, Rinpoche, einem tibetischen Gelehrten und Meditationsmeister, Gründer des „Naropa-Instituts“, einer Bildungsinstitution mit anerkanntem Universitätsstatus in Boulder, USA. Von ihm erhielt er eine gründliche Ausbildung in der kontemplativen Psychologie des Buddhismus. Außerdem hielt sich Podvoll mehrmals zu Studienzwecken im Reservat der nordamerikanischen Lakota-Sioux-Indianer auf, von deren Heiltradition er ebenfalls bei der Entwick-